



MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

Wichtige Daten 29.03.18

EURIBOR

1 Monat:	- 0,378 %
3 Monate:	- 0,329 %
6 Monate:	- 0,271 %

Bund Future	159,26
Umlaufrendite	0,31 %
Euro	1,2315 US \$

Geldanlagen

Festgeld-Anlagen

4 Monate:	-0,27 % - -0,25 %
5 Monate:	-0,22 % - -0,20 %
6 Monate:	-0,05 % - -0,00 %

Anlagen

1 Jahr:	0,10 %
3 Jahre:	0,14 %
4 Jahre:	0,51 %
5 Jahre:	0,89 %

Kassenkredite

6 Monate:	- 0,08 %
12 Monate:	0,00 %
24 Monate:	0,14 %

KommunalDarlehen*

1 Jahr:	0,10 %
3 Jahre:	0,15 %
5 Jahre:	0,45 %
7 Jahre:	0,82 %
10 Jahre:	1,12 %
15 Jahre:	1,48 %
20 Jahre:	1,64 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,79 %

* (Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

☛ Die EZB steht noch immer auf der Zinsbremse und hat innerhalb der letzten 3 Jahre Anleihen über rd. € 2,55 Billionen (!!) gekauft... ohne dass es zu Inflation kam. Der Konsumentenpreisindex, an dem sich die EZB nach eigenen Angaben orientiert, reagiert offensichtlich nicht mehr auf die Geldpolitik. Das kann der EZB nicht verborgen geblieben sein. Es wirkt daher so, als ob die EZB das Inflationsziel nur als Feigenblatt für versteckte Staatsfinanzierung nutzt, denn Staatsfinanzierung ist ihr lt. EU-Vertrag verboten. Die Politiker Europas schreiten gegen einen solchen Rechtsbruch nicht ein, denn sie genießen den positiven Effekt des billigen Geldes (reduzierter Zinsaufwand, steigende Steuereinnahmen) und begründen die schlimmen Nebenwirkungen wider besseres Wissen mit den Folgen der Globalisierung. Diese Nebenwirkungen sind v.a. Enteignung der Sparer/ explodierende Immobilienpreise und damit Mietanstieg/ schwindelerregende Aktienkurse/ sinkende Produktivitätsgewinne, so dass immer mehr jüngere Leute zu wesentlich schlechteren Konditionen ins Berufsleben einsteigen können und: Die EZB wurde mit diesen € 2,55 Billionen zu einem der größten Gläubiger der Staaten und wird damit für die Solvenz der Staaten mitverantwortlich. Die Unzufriedenheit mit den Folgen u.a. dieser Politik lässt sich bei den Wahlen in den 28 EU-Staaten beobachten: Lag der Anteil der (links- oder rechts-) extremen Parteien vor 25 Jahren noch bei 11 %, stieg dieser mittlerweile auf durchschnittlich 24 % an. Machen wir uns nichts vor: Eine Abkehr von der bisherigen EZB-Niedrigzinspolitik wird schmerzhaft Folgen haben, ähnlich dem Entzug eines Drogenjunkies. Die Staatsfinanzierung wird teurer – Politiker müssen wieder lernen, mit „weniger Geld“ effizienter umzugehen, Preisblasen bei Anlagen, wie Anleihen, Aktien oder Immobilien, werden Verluste auslösen – wehe, wer da mit hohem Fremdkapital investiert hatte, denn Banken werden Kredite kündigen, wenn der Kreditnehmer nicht mehr liquide ist. Kreditfinanzierte, überteuerte Firmenübernahmen oder Aktienrückkäufe werden das ein oder andere Unternehmen in Schieflage bringen, mit entsprechenden Konsequenzen wegen Kreditausfällen für den Kreditgeber, v.a. Banken. Umso länger aber die EZB zuwartet, das Zinsniveau wieder auf ein reales Niveau zu heben, umso schmerzhafter werden die Folgen sein. ☛